

Titel des Themas

Campuskultur als Motor nachhaltiger Entwicklung

Schlagworte

Gesundheit, Umwelt, Transdisziplinäre Didaktik, Transformation, Raumtheorie

Kurzfassung des Themas

Die Sicherung gesunder, klimagerechter und dauerhaft tragfähiger Lebensräume stellt sich nicht nur für Städte sondern auch für Universitäten als prominente Akteure der Raumentwicklung für zukunftsrelevante Aufgabe dar. Einerseits bestimmen Weltprobleme universitäre Forschung und Lehre; andererseits stellen sie drängende Fragen an die bauliche, räumliche und gestalterische Ausprägung von Hochschulen. Welche Aufgabe muss universitäre Campuskultur angesichts dieser Risiken- und Gefahrenlage leisten? Welche umwelt-, klima- und gesundheitspolitischen Aufgaben kommen auf Universitäten zu, wenn es um ihre Eigenschaft als Mitglieder im urbanen Leben geht? Und wie können Universitäten eine Entwicklung ihres Campuslebens sicherstellen, die den Zielperspektiven der Nachhaltigkeit entspricht und grundlegende Gerechtigkeitspostulate etwa in den Bereichen Flächennutzung, Mobilität und Gesundheit einbezieht? Ausgangspunkt der Idee für die Next Grand Challenge sind die Erfahrungen des inter- und transdisziplinären Berliner Lehr-Lern-Projekt Erlebnis.Campus. Hier werden Standorte von Universitäten und Bildungsinstitutionen und ihre Umgebungen auf Aufenthaltsqualität und ‚Wounded Places‘ untersucht, eine umwelt-, klima und sozialverträglich Weiterentwicklung angedacht und die grundsätzliche Neubestimmung von Campuskultur in ihrem Wert für urbane Gesellschaften diskutiert. Die challenge versteht sich dabei in besonderer Weise als Display studentischer Forschung, und innovativer Didaktik.

a) Inwiefern stellt das Thema eine globale Herausforderung von hoher aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Relevanz dar?

Aktuelle Krisen in den Bereichen Klima, Migration, Gesundheit und Energie offenbaren generell die Fragilität der Systeme. Die damit einhergehenden Spaltungs- und politischen Erosionsrisiken bringen Gesellschaften in ein immer stärker werdendes Spannungsverhältnis zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Durch die pandemisch erzwungene Fokussierung auf die unmittelbaren räumlichen Zusammenhänge ergeben sich Chancen, Umweltfragen durch Mobilisierung lokaler und zivilgesellschaftlicher Ressourcen in ihrem Verhältnis zu Themen wie Beschäftigung, Arbeit, Gesundheit, Gemeinwohl und Purpose zu untersuchen. Ein gesundheitsförderndes Wohn-, Arbeits- und Studierumfeld stellt nicht nur ein ökologisch hochwertiges, nachhaltiges und qualitätsvolles Umfeld dar (Okanagan Charta), sondern ist auch Erprobungsfeld für kreative Lösungsansätze zu allen Fragen nachhaltiger Entwicklung. Dieser Reflexions- und Designprozess erfordert eine breite Kombination möglichst pluraler Wissensressourcen, die in ihrer Vielfalt nicht nur die Legitimität der getroffenen Lösungen stärken, sondern die Qualität der Ergebnisse und ihre Belastungsfähigkeit für verschiedene Nutzergruppen sichern sollen. Die challenge, besteht darin, unterschiedliche soziale Interessensgruppen mit Bildungseinrichtungen

zusammenzuführen, darunter Betroffenenengruppen, Minderheiten, Wirtschaft, Verwaltung. Unsere Next Challenge impliziert räumliche Erweiterungen, Netzwerke und Partnerschaften mit Metropolregionen weltweit.

b) Welches wissenschaftliche Erkenntnisinteresse wird aufgegriffen und ist anschlussfähig für exzellente, internationale Forschung?

Unsere Challenge verdeutlicht den Zusammenhang zwischen dem inneren oder individuellen und dem äußeren Wohlbefinden, dem Zustand des öffentlichen Raums. Sie ermöglicht Bürger_innen die Bestimmung von Raumqualität durch qualitative Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Embodiment-Methoden und führt die so erworbenen Daten mit den Ergebnissen quantitativer Messmethoden zusammen (z.B. Erhebungen zu Umweltbelastungen in Open Data-Plattformen, Sensorik). Damit setzen wir an der globalen, insbesondere US-amerikanischen Debatte um environmental justice an und erweitern sie, indem wir das sich wandelnde Verhältnis zwischen öffentlichem und privatem Raum zu einer Neuaushandlung und Redefinition von Raumerfahrung und Wohlbefinden überführen. Die materiell-räumliche multifunktionale Verlagerung von einst getrennt betrachteten Bereichen ist ein langfristiger globaler Trend, der Lebens-, Konsum- und Arbeitsstile grundlegend verändert. Unsere challenge ermöglicht es zu verstehen, wie der uns umgebende, krisenüberformte Kulturlandschaftsraum durch Innovation, Forschung und Erprobung aus Universitäten und weiteren Bildungseinrichtungen grundlegend verändert wird und neue Raumverständnisse hervorbringt. dies impliziert beispielsweise den Einsatz umweltfreundlicher und regenerativer Energie- und Versorgungssysteme sowie die Transformation der Landwirtschaft.

c) Inwieweit ist das Thema durch die Expertise der Berliner Wissenschaft und Gesellschaft inter- und transdisziplinär bearbeitbar und/oder lösbar?

Die Metropolregion Berlin liefert als Knotenpunkt an Forschungseinrichtungen, Universitäten, Bildungsinstitutionen, forschungsintensiven Unternehmen mit internationalen Vernetzungsstrukturen globale Impulse für gesellschaftliche Wandlungs- und Innovationsprozesse. Zugleich verfügen die Berliner Universitäten über ein breites Netzwerk inter- und transdisziplinärer Strukturen. Neben akademischer Expertise, an der Disziplinen wie Stadtentwicklung, Landschaftsbau, Psychologie, Lebensstilforschung und Gesundheitswissenschaften eingebunden sind, geht es bei dieser Challenge methodisch um den Aufbau von Forschungs- und Lernallianzen zwischen Universitäten und Vertreter_innen aus Zivilgesellschaft (Kiezvereinen, Initiativen, Umweltschutzorganisationen etc.), Kulturproduktion, Industrie, Verwaltung, Wirtschaft und Politik. Von besonderem Wert sind Impulse aus studentischer Forschung: Studierende werden befähigt, Gestaltungsprozesse nachhaltiger Campus- und Gesellschaftskultur zu initiieren, das Forschungsdesign zu entwerfen und die damit verbundenen gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse zu moderieren, Lösungsansätze zu entwerfen und in Reallabor- oder Service-Learning-Formaten auszutesten. Dabei werden sie durch Mentoren_innen und Wissenschaftscoaches begleitet.

Welche weiteren, bislang noch nicht genannten, Argumente sprechen für Ihr Thema?

Unsere challenge ermöglicht diverse interdisziplinäre Anschlüsse z. B. bei der Erforschung des Peer-to-Peer-Learnings und der Formation nachhaltiger Lebensstile. Die Repräsentation und Rezeption von ‚Raum‘ in Kulturprodukten und die Relevanz gemeinschaftlicher Repräsentation in Religion und Spiritualität als Third / Save / Sacred Space werden mit in Beziehung gesetzt sowie ein globaler Bewusstseinswandel weg vom Anthropozentrismus hin zum Ökozentrismus. Des weiteren besteht die Anschlussfähigkeit an (umwelt-)technische und digitale Innovationen und Mobilitätsformen und deren räumliche und phänomenologische Aufnahmebereitschaft durch die Gesellschaft.